

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Gesetz vom 30. Dezember 1907,

betreffend die Herstellung normalspuriger Eisenbahnen von Rudolfswert über Mödling an die Landesgrenze in der Richtung gegen Karlstadt mit Abzweigung nach Tschernembl und von Krein an die Landesgrenze in der Richtung gegen Pribudie auf Staatskosten.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrates finde ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Die Regierung wird ermächtigt, normalspurige Lokomotiv-Eisenbahnen

- von Rudolfswert an die Landesgrenze in der Richtung gegen Karlstadt, und zwar entweder über Mödling mit einer Abzweigung nach Tschernembl oder über Tschernembl und Mödling, und
- von Krein an die Landesgrenze in der Richtung gegen Pribudie

mit den veranschlagten Gesamtkostenbeträgen von 18,400.000 K für die erstere und von 11,400.000 Kronen für die letztere Eisenbahn, welche Aufwendungen als Maximalbeträge zu gelten haben, auf Staatskosten herzustellen.

Artikel II.

Die den Gegenstand dieses Gesetzes bildenden Eisenbahnlinien sind von der Staatsverwaltung in eigener Regie zu betreiben.

In betreff des Anschlusses derselben an der Grenze ist mit der königlichen ungarischen Regierung ein Übereinkommen zu treffen und wird die Regierung ermächtigt, in gleicher Weise auch die damit im Zusammenhange stehenden Betriebs- und Verkehrsfragen einverständlich zu regeln.

Fuilleton.

Genebrit und Rasmine.

Humoristische Erzählung von Magda Petersen, Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von D. Reventlow (Schluß.)

Eines Tages, als er schon betrunken war, fiel er in den Brunnen, der dicht am Hause stand, aber glücklicherweise war nicht so viel Wasser darin, daß er hätte ertrinken können. Der kleine Junge, den sie hatten — er dient jetzt in Müllerup — sah es mit an, stürzte mit lautem Angstgeschrei zu Rasmine und rief: „Mutter! Mutter! — Vater ist in den Brunnen gefallen!“

„Was zum Teufel schreist du denn so, Junge!“ jagte Rasmine. „Dein Vater ist doch wohl Herr in seinem eigenen Hause — wenn er Lust hat, kann er liegen, wo er will und braucht keinen um Erlaubnis zu fragen. — Laß ihn nur ruhig liegen, wo er ist.“

Ein andermal hatte sie ihm ein Mittagessen vorgesetzt, was kaum für die Schweine gut genug gewesen wäre. Genebrit wurde natürlich wütend — das war ihm auch nicht zu verdenken — und sagte: „Das hättest du lieber den Schweinen vorgesetzt sollen!“ — „Das habe ich schon versucht“, sagte Rasmine; „die wollten es nicht haben.“

Ja, das waren ein paar entsetzliche Menschen. Wenn sie betrunken waren, tobten sie umher und wußten selbst nicht, was sie taten. Ihr Haus lag Ole Jensens Hof gerade gegenüber, so hatten wir Gelegenheit genug, sie zu beobachten.

Artikel III.

Zur Bedeckung des im Artikel I festgesetzten Erfordernisses im Maximalbetrage von 29,800.000 Kronen wird die Regierung ermächtigt, Obligationen der durch das Gesetz vom 2. August 1892, R. G. Bl. Nr. 131, geschaffenen Rente in jenem Betrage auszugeben, welcher zur Beschaffung der vorgenannten Summe in barem erforderlich ist.

Artikel IV.

In Ansehung der nach Artikel I herzustellen den Eisenbahnen wird die Befreiung von den Stempeln und Gebühren für alle Verträge, Eingaben und Urkunden zum Zwecke des Baues und der Instruktion der bezeichneten Bahnlinsen sowie von der bei den Grundeinführungen auflaufenden Übertragungsgebühr gewährt.

Artikel V.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit tritt, wird Mein Eisenbahnminister und Mein Finanzminister betraut.

Wien, am 30. Dezember 1907.

Franz Joseph m. p.

Bed m. p.	Klein m. p.
Kovytowski m. p.	Bienerth m. p.
Marchet m. p.	Derichatta m. p.
Fiedler m. p.	Ebenhoch m. p.
Geymann m. p.	Reichka m. p.
Prasek m. p.	Abrahamowicz m. p.
	Georgi m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 22. Dezember v. J. den Landeschulinspektor Dr. Franz Smida in Triest aus Anlaß der von demselben erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel eines Hofrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Ja, ist es nicht schrecklich, daß ein paar verheiratete Menschen ein solches Leben miteinander führen?

Der Pastor versuchte zuweilen ihnen zuzureden, aber auch das half nichts.

Eines Tages, als Genebrit im Rausch umhertobte, begegnete der Pastor ihm. Er blieb stehen und knüpfte ein Gespräch mit ihm an:

„Hast du dich schon wieder betrunken, Genebrit?“ sprach der Pastor kopfschüttelnd. „Du solltest dich doch endlich bessern und anfangen ein neues, ehrbares Leben zu führen.“

„Geht nun einmal nicht, Herr Pastor,“ sagte Genebrit.

„Was soll das heißen?“ sagte der Pastor. „Es geht, sobald du nur selber willst.“

„Na, es ist nun zu spät,“ sagte Genebrit.

„Zu spät?“ wiederholte der Pfarrer, „es ist nie zu spät.“

„Wahrhaftig nicht?“ sagte Genebrit. — „Na, wenn es nie zu spät ist, brauche ich mich ja auch noch nicht zu beeilen.“

Nein wirklich, mit den beiden Menschen war nicht auszukommen. Sie lebten so miteinander weiter bis ans Ende — d. h. bis Genebrit starb.

Ich hatte ihnen etwas Essen gebracht, es war am Tage vor Genebrits Tode. Er lag im Bett und war sehr krank. Rasmine saß neben ihm am Bett-rand.

Er lag jammernd und stöhnend da — das tat er — und wie er so da lag, sagte er: „Ja, das kann ich merken, ich habe nur noch kurze Zeit zu leben — bald ist's vorbei mit mir —“ und dann seufzte er und sank in die Kissen zurück.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 22. Dezember v. J. den Professor am Staatsgymnasium im 13. Wiener Gemeindebezirke Dr. Franz Perschinka zum Landes-Schulinspektor allergnädigst zu ernennen geruht. *Marchet m. p.*

Den 31. Dezember 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXXIX., CXXX., CXXXI. und CXXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. Dezember 1907 (Nr. 299) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 52 „Monitor“ vom 22. Dezember 1907.
Nr. 260 „Hajdamaky“ vom 18. Dezember 1907.
Nr. 271 „Diko“ vom 16. Dezember 1907.
Nr. 24 „Boruta“ vom 27. Dezember 1907.
Nr. 1 „Wohlstand für Alle“ vom 22. Dezember 1907.

Nichtamtlicher Teil.

Die Ermordung Sarafows.

Die Spur Panicas, des Mörders Boris Sarafows und Garvanovs, läßt sich, wie man aus Sofia schreibt, durch die Aussagen des Abtes und des Kantineurs im Rilokloster mit Sicherheit bis an die türkische Grenze verfolgen. Der Mörder soll an dem auf die Vollziehung der Bluttat folgenden Tage im Rilokloster von dem berüchtigten Bandenchef Sandanskij erwartet worden und in Begleitung desselben im Tale des Glina-Flusses an die türkische Grenze geflüchtet sein, die er sodann überschritten hat. Es besteht demnach keine Aussicht mehr, seiner habhaft zu werden. Die durch die Ermordung Sarafows und Garvanovs ihrer Führer beraubte „Innere Organisation“ beabsichtigt, in der nächsten Zeit einen Kongreß abzuhalten, in welchem Neuwahlen für diese Stellungen stattfinden sollen und über die Haltung der Organisation angesichts der zerfallenden Folgen der er-

Rasmine war in so milder Stimmung, daß sie ihn etwas trösten wollte — und so sagte sie ermunternd: „Ach was, so rasch geht es nicht, Vater, du sollst sehen, du erholst dich noch wieder.“

Aber da hätten ihr Genebrit sehen sollen! Er richtete sich halb im Bette auf, sah sie zornfunkelnd an und rief: „Halts Maul! Du willst immer recht haben, das hast du schon immer alle die Jahre unserer Ehe haben wollen, und so willst du es auch jetzt haben! Aber diesmal!“ — er stieß einen Fluch aus — „will ich bestimmen, wie es sein soll — verstanden?“

Und er behielt auch recht! — Gegen Abend war der Doktor da. Ole Jensen hatte ihn holen lassen. Der gab ihm noch ein Beruhigungspulver, aber am nächsten Morgen, gegen fünf Uhr, starb er.

Aber noch lange, nachdem Genebrit tot war, sah Rasmine nachts und bei helllichtem Tage Gespenster. Darüber beklagte sie sich bitter. Ole Jensen rief ihr, zum Pastor zu gehen und ihn um Rat zu fragen, und eines Tages entschloß sie sich denn auch zu diesem Schritt.

Der Pastor, Alving mit Namen — saß in seinem Studierzimmer, als Rasmine gemeldet wurde; er begrüßte sie freundlich und zuvorkommend und sagte dann: „Wollt ihr euch denn nicht setzen, Rasmine?“ — „Danke, ja, Herr Pastor, das könnte ich wohl,“ sagte Rasmine, „wenn ich nur einen Stuhl hätte.“ — So wies er ihr einen Stuhl an und nötigte sie zum Sitzen, und sie nahm den Stuhl und setzte sich dem Pastor gegenüber.

Und nun begann sie ihre Klagen aufzuzählen — sie war gewiß an dem Tage nicht ganz nüchtern —: „Es ist rein zum Verdrüßwerden, Herr

bitterten Feindschaft zwischen den verschiedenen revolutionären Gruppen beraten werden soll. Die bulgarischen Revolutionäre zerfallen gegenwärtig in drei große Gruppen: 1.) Die eigentliche „Innere Organisation“, welche nimmehr mit Damian Gruev (gestorben 1906), Garbanov und V. Sarafob ihre Hauptführer verloren hat. Hierher gehört noch Matov und Dr. Zatarcew, der eigentliche Begründer der Inneren Organisation. 2.) Die Internationalisten unter Sandanskij, welche jede Einmischung der Balkanstaaten in das Befreiungswerk Mazedoniens aufs entschiedenste ablehnen. Auf diesen Grundsatz ist, wie man meint, die Ermordung Sarafob's und Garbanov's zurückzuführen, da Sandanskij die beiden beschuldigte, mit der bulgarischen Regierung gemeinsame Sache gemacht zu haben. Unter den Anhängern Sandanskij's sind die hervorragenden Vandalen zu erwähnen: Cernopejev, Krisko Bulgariata, Pop Ursob, Bujnov, Oedomir Kantardzjev und der Mörder Panica. 3.) Die Verhobisten unter General Concew, welche seit 1905 ihre revolutionäre Tätigkeit aufgegeben und sich nach Bulgarien zurückgezogen haben.

Politische Uebersicht.

Saibach, 2. Jänner.

In einem Rückblicke auf das abgelaufene Jahr weist die „Österreichische Volkszeitung“ aus, daß die politische Jahresbilanz keine ungünstige sei. Das neue Parlament habe zwar nicht alle Hoffnungen der Optimisten erfüllt, habe sich jedoch bewährt. Die Aussichten für die Zukunft seien nicht unfreundlich, die finanzielle Lage günstig. Es sei eine glückliche Zügung, daß unsere Gesetzgebung ganz unbeeinträchtigt durch Vorkommnisse der auswärtigen Politik sich ihren Arbeiten hinzugeben vermag. So mögen die Errungenschaften, die das Jahr 1907 uns gebracht hat, sich gedeihlich entwickeln, und die Reime, die das zu Ende gehende Jahr gelegt, in neuen Jahre feste Wurzeln treiben.

Aus Prag wird gemeldet: Abg. Dr. Rasmár erklärt in einem Neujahrsartikel in seinem hiesigen Blatte: Wir wollen Ruhe in Böhmen und fürchten uns nicht vor einer Verhandlung mit den Deutschen, aber die Deutschen werden es wissen, daß für uns eine gewisse Grenze besteht, über welche hinaus keiner gehen kann. Die Integrität des Landes, die Gleichberechtigung der Nationen im ganzen Königreiche Böhmen wurde gesetzlich festgelegt. Das Recht, bei den Staatsämtern direkt, ohne Dolmetsch, sein Recht zu finden, und die Möglichkeit, daß die Minderheiten ihrer Nationalität nach kulturell und politisch leben können — das sind Grundsätze, von denen selbst der gemäßigteste Czche in Böhmen nicht ungestraft abgehen kann. In diesem Rahmen ist es möglich, daß beide Nationen sich frei entwickeln können. Daß wir zu der

Pastor! Als ich gestern abend am Kirchhof vorüberging, sah ich ganz deutlich ein großes, freideiweißes Gespenst, das keinen Kopf hatte, und dem das Feuer aus dem Munde schlug! — Und das war Henebril, darauf möchte ich schwören!

„Was ist das für ein Unfim, Rasmine!“ sagte der Pastor. „Wie kann das Feuer dem Gespenst aus dem Munde schlagen, wenn es gar keinen Kopf hatte?“

„Das ist es eben, Herr Pastor.“ sagte Rasmine, „das sollen Sie mir erklären, denn ich kann es selbst nicht begreifen.“

Eines Tages überschüttete sie den Stationsvorsteher mit Vorwürfen und Scheltworten. Sie kam an den Bahnhof gerannt, denn sie wollte mit der Eisenbahn abreisen. Der Stationsvorsteher stand vor der Tür und Rasmine schrie ihn an: „Ich will mit der Eisenbahn! Wann geht der Halbdreihzuzug?“

„Der geht um zwei Uhr dreißig Minuten.“ sagte der Stationsvorsteher.

„Da soll doch ein Donnergewitter dreinschlagen!“ fluchte sie. „Nun habt ihr die Abfahrtszeit schon wieder verändert? Ja, dann kann ich gefälligst wieder nach Hause gehen, denn bis dahin werde ich nicht fertig.“

Das hat der Stationsvorsteher selbst dem Ose Jensen erzählt, und ich habe es mit angehört, so daß ich mich für die Wahrheit dieser Geschichte verbürgen kann.

Aber wollen Sie nicht einen Augenblick mit hereinkommen, Petersen? Es wird hier draußen doch etwas kalt. Wenn wir diesen Nordwind haben, ist es immer so niederträchtig kalt, einerlei von welcher Seite der Wind kommt.

gesetzlichen Festlegung einer Verständigungssprache unsere Zustimmung nicht geben und uns jeder Verletzung der Einheit des Königreiches Böhmen widersetzen werden, ist selbstverständlich.

Das „Waterland“ bespricht das Vorgehen Frankreichs in Marokko und weist auf die Beunruhigung hin, die man in Spanien darüber empfinde. Aus der Rede, welche Ministerpräsident Maura vor einigen Wochen im Senate über die Notwendigkeit bedeutender Ausgaben für die Seemacht Spaniens hielt, geht hervor, daß ihm die marokkanische Frage geradezu als die Lebensfrage seines Vaterlandes erscheine. Die Worte des weitblickenden spanischen Staatsmannes haben einen starken Widerhall in seinem Lande gefunden, das seine Schwächen und ihm so notwendige Position in dem afrikanischen Nachbarlande „durch einen innerfälligen Erobererstaat“ bedroht fühle.

Aus Petersburg wird berichtet: Bezüglich der in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Meldungen hiesiger Blätter über Truppenverschiebungen nach Finnland wird von autoritativer Seite erklärt, daß Jagdkommanden der hiesigen Garderegimenter nach den finnischen Grenzen abgegangen sind, um russische Terroristen am Überschreiten der Grenze zu hindern. Es wurde eine verschärfte Überwachung des Gouvernements Wiborg angeordnet, um dort die Bildung eines revolutionären Zentrums in der unmittelbaren Nähe von Petersburg zu verhüten.

Der persische Generalkonsul in Tiflis erhielt aus Teheran vom persischen Minister des Außern eine amtliche Depesche, worin es heißt, daß die zwischen der Regierung und dem Volke entstandenen Mißverständnisse vollkommen beseitigt seien. Zwischen dem Schah und dem Parlamente herrsche ein völliges Einverständnis. Der Schah und alle Minister hätten feierlich auf den Koran geschworen, alle konstitutionellen Gesetze Persiens zu achten. Die Ruhe und Ordnung seien wieder hergestellt.

Tagesneuigkeiten.

— (Seit wann beginnen wir das Jahr mit dem 1. Jänner.) Nicht immer hat man das Jahr mit dem 1. Jänner begonnen. Die allgemeine Annahme des 1. Janners für den Jahresanfang datiert nicht weit über den Beginn des 18. Jahrhunderts zurück. Lange Zeit hindurch war der 1. März als Jahresanfang in christlichen Ländern gebräuchlich. Diese Festsetzung hatte jedoch nichts mit dem Umstand zu tun, daß der März der erste Monat des alten römischen Kalenders war. Die Franken hatten zum Beispiel dieses Datum gewählt, weil sie zu dieser Zeit die große Reichsversammlung, das Märzfeld, abhielten; kirchliche Gründe waren es, die im Orient zur Wahl dieses Jahresanfangs geführt hatten. Auch in der

Republik Venedig war er gebräuchlich und ist dort sogar bis zum Untergange des Staatswesens (1797) beibehalten worden. Infolge des Marienkultus war der 25. März (Mariä Verkündigung) als Jahresanfang sehr verbreitet. Die am 25. März beginnenden Jahre nennt man Marienjahre und die Rechnung nach ihnen den Annunziationsstil, der zwei Unterarten hat, den Florentiner und den Pisaner Stil, deren Rechnung sich um ein ganzes Jahr unterscheidet. Der Annunziationsstil war namentlich in Deutschland weit verbreitet; in Italien wurde er erst durch ein besonderes Edikt im Jahre 1750 aufgehoben und in England hielt er sich bis zur Einführung des Julianischen Kalenders (1751). In Frankreich war das Osterfest als Jahresbeginn sehr verbreitet. Da aber das Osterfest einen Spielraum von 35 Tagen hatte, war dieser „Paschastil“ sehr unzuverlässig, denn die Jahre hatten nicht gleiche Dauer und manche Tage des März und April fehlten in einigen Jahren und kamen dafür in anderen doppelt vor. Der 1. September als Jahresanfang — der Byzantinerstil — verbannt seinen Ursprung dem Umstand, daß das römische Steuerjahr mit dem 1. September begann. Dieser Jahresanfang war im oströmischen Reich der allgemein übliche und wird von der griechischen Kirche auch jetzt noch gebraucht. Im Mittelalter war das Weihnachtsfest ein sehr verbreiteter Jahresanfang; die Rechnung hiernach bezeichnet man als Nativitätsstil. Die erste Festsetzung des 1. Janners als Neujahrsdatum stammt von Julius Cäsar her: nach dieser Rechnung zählte man überall, wo der Julianische Kalender eingeführt war, und auch die ersten Christen zählten ihre Jahre auf diese Art.

— (Die venezianischen Mondnächte in Gefahr.) Eine Nachricht, die in der ganzen Welt lebhaftes Aufsehen hervorrufen wird, beschäftigt die venezianische Presse in hervorragender Weise: Die berühmten venezianischen Mondnächte, die oft besungen worden sind und die namentlich bei verliebten Hochzeitsreisenden in hohem Ansehen stehen, laufen Gefahr, einen großen Teil ihres Zaubers einzubüßen. Die ehrsamten Stadtväter von Venedig haben nämlich gefunden, daß die gegenwärtige Gasbeleuchtung nicht mehr den modernen Anforderungen entspricht und sie planen, in der ganzen Stadt, namentlich aber am Canale Grande, Auerlicht einzuführen. Die ganze Künstlerwelt Venedigs, der sich die ersten Kreise der Stadt angeschlossen haben, nimmt gegen diesen Plan in erregter Weise Stellung und veröffentlicht in der „Gazeta di Venezia“ einen geharnischten Aufruf, in dem es unter anderem heißt: „Das grelle Auerlicht wird alle Beleuchtungseffekte des klaren Mondlichtes und den ganzen Zauber der venezianischen Nächte zerstören, die in der ganzen Welt berühmt sind wegen ihrer unsagbaren Schönheit. Natürlich braucht die Bürgerschaft nachts Licht auf den Straßen und Kanälen, aber die Forderungen des modernen Lebens müssen mit der heiligen Schönheit Venedigs in Einklang gebracht werden.“ Der Protest trägt bereits zahlreiche Unterschriften und dürfte kaum ohne Wirkung bleiben.

— (Das Weihnachtsfest der Lebendigen begraben.) Mit gutem Humor haben, wie aus Newhork gemeldet wird, die drei Grubenarbeiter Baileh,

Zwanzig Millionen Kronen.

Roman von J. R. Lehmann.

Autorisierte Übersetzung von Minna Bahson.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie rief mich beim Namen; als sie mich aber dann in Begleitung einer Fremden sah, hielt sie inne und wendete sich ab. Unwillkürlich drehte ich den Kopf in ihrer Richtung; meine Begleiterin folgte meinen Blicken und sah Isabella zum zweitenmal. Ohne ein Wort weiter zu sagen, eilte sie auf das Mädchen zu und ein Strom von leisen, eifrigen Fragen ergoß sich über dieselbe.

„Wo lebst du jetzt, mein armes Kind? Ist dein Vater freundlich gegen dich? Bist du glücklich? O, wie besorgt bin ich gewesen! Aber weshalb antwortest du mir nicht?“

„Weil — nun, um die Wahrheit zu sagen, weil ich vergessen habe, wer Sie sind“, sagte Isabella lächelnd.

„Mich vergessen?!“ rief die Fremde im höchsten Grade erstaunt. „Unmöglich! Du kennst nicht Fräulein —!“ Sie hielt plötzlich inne, trat rasch einen Schritt zurück und betrachtete gespannt Isabellas Gesicht. Sie hörte, wie sie leise vor sich hinhinmurmelte:

„Ich kann mich gar nicht irren.“

„Sage mir nur dies eine, und ich will zufrieden sein“, sagte sie dann. „Bist du in deinen jetzigen Verhältnissen wirklich glücklich?“

„Ich erinnere mich Ihrer nicht im geringsten“, sagte Isabella. „Ich habe mir solche Mühe gegeben, mich Ihres Gesichtes zu entsinnen, und es kommt mir beinahe bekannt vor. Mir scheint, ich habe es oft im Traume gesehen, obgleich ich Ihren Namen nicht mehr weiß. Wie heißt er?“

„O, einerlei“, sagte die Dame hastig. „Sage mir nur, ob du glücklich bist und ob du gut behandelst wirst!“

„Nun, da Sie es zu wissen wünschen, kann ich Ihnen ja gern sagen, daß ich vollkommen glücklich bin — keiner könnte glücklicher sein. Und Sie sehen selbst, bei welcher guten Fremden ich bin.“

„Das freut mich“, sagte sie, wandte sich zu dem Kutscher, gab ihm leise eine Adresse an, so daß er sich herabbeugen mußte, um sie zu verstehen, stieg in den Wagen und fuhr ohne weiteres fort.

Dies überraschte mich nicht weiter. Ich hatte schon überlegt, was ich nun tun sollte. Ich mußte, daß sich eine solche Gelegenheit, Näheres über Isabella zu erfahren, nicht so leicht wieder bieten würde, und war entschlossen, der Dame zu folgen. Das war einfach genug.

Der Wagen war in östlicher Richtung davongerollt. Hastig bat ich Kätze, Isabella nach Hause zu bringen und ging einige Schritte mit ihnen und sprang dann auf einen Omnibus, der in der gleichen Richtung wie der Wagen fuhr.

Der Wagen bog bald von Oxford Street in eine der Nebenstraßen ab, aber er rumpelte so langsam entlang, daß ich ihm bequem zu Fuß folgen konnte.

Ich war nicht weit dahinter, als ich den Wagen anhalten, die Dame aussteigen und zu Fuß weitergehen sah. Ich folgte ihr in einiger Entfernung; sie ging eine Straße mit ärmlichen, aber verständigen Häusern entlang. In eins derselben trat sie ein. Ich wartete ein kurzes Weilschen und klingelte dann.

Das Haus war zimmerweise vermietet und es machte mir etwas Mühe, das Zimmer aufzufinden,

Mc. Donald und Brown, die, wie wir berichteten, seit nunmehr 24 Tagen in der Elz-Grube in Nevada eingeschlossen sind, 1000 Fuß unter dem Erdboden ihr Weihnachtsfest gefeiert. Am ersten Feiertage hielten die drei einen Festschmaus; ein kalter Truthahn, eine Flasche Whisky und ein Weihnachtspudding wurden den Unterirdischen durch eine Luftdruckpresse buchstäblich hinabgeschossen. Schon am Morgen hatten die drei hinaufsignalisiert: „Wir sind wohl auf, aber vergeßt nicht, daß Weihnacht ist!“ Nach dem Schmaus berichtete Bailey durch das Sprachrohr, es ginge ihnen so gut wie nie, nur über den Whisky wären einige Meinungsverschiedenheiten entstanden, die am besten durch eine zweite Flasche geklärt würden. Die zweite Flasche wurde hinabgeschickt, und die Feier nahm ihren Fortgang. Am Sprachrohr wurde ein Phonograph installiert, der allerlei Lieder und Tänze aufspielte, und hin und wieder rebanchierte sich einer der Verschütteten durch ein Lied. Mc. Donald und Brown sind unverheiratet, Bailey aber ist der Gatte einer jungen Frau und glücklicher Vater. Er verbringt sein unterirdisches Dasein fast ohne Unterbrechung am Sprachrohr, um seiner Frau zu versichern, daß er gesund und guten Mutes sei.

— (Seltsame Silvesterfeiern.) Eine englische Zeitschrift weiß von Silvesterfeiern allerlei zu erzählen. Eine besondere Stellung nehmen die Arbeiter und Bergführer ein, die in den letzten Wochen des Jahres 1905 die neue Schutzhütte auf dem Gipfel des Mont Blanc fertiggestellt hatten. Sie beschloßen, das Jahr 1906 an ihrer Arbeitsstelle in einer Höhe von 14.000 Fuß willkommen zu heißen. Wenige Minuten vor Mitternacht entzündeten sie ein großes Feuer, und als der 1. Jänner kam, lohten auf dem Mont Blanc die Flammen hoch zum Himmel. Bei einer Kälte von 20 Grad unter Null klangen die Gläser zusammen. — Ein eigenartige Neujahrsfeier pflegt seit zwanzig Jahren ein Kohlenarbeiter aus Lancashire abzuhalten. Am Silvesterabend bleibt er als einziger unten tief im Schacht und begrüßt mit einem stillen Gebet und einem Choral das neue Jahr. — Ein reicher New Yorker Witwer, der durch seine exzentrischen Liebhabereien schon viel von sich reden gemacht hat, feiert den Jahreswechsel in einem Grabgewölbe. Seine Frau war am letzten Tage des vergangenen Jahrhunderts gestorben und seitdem verbringt der Witwer alljährlich die Silvesternacht an der Seite ihres Sarkophages. Er hat ihr ein prachtvolles Grabgewölbe errichten lassen, das am Jahrestage ihres Todes mit ihren Lieblingsblumen geschmückt wird. Dort erwartet er alljährlich die erste Stunde des Neujahrstages. — Nicht weniger exzentrisch gewählt ist die Stätte, die vor einigen Jahren ein Handwerker aus Chicago zu einer Neujahrsfeier erkor. Er kletterte bis an den Wetterhahn eines 100 Fuß hohen Turmes empor und angelammert an der höchsten Spitze, piff er dort droben mit dem ersten Schläge der Mitternachtsglocke „Das sternbesäte Banner“, das amerikanische Nationallied. Dann kletterte er unter vielen Mühen wieder herab und erreichte auch glücklich den Boden. Eine Wette von 1000 Mark hatte er damit gewonnen, aber trotzdem verschwor er sich, den seltsamen Versuch nie mehr zu wiederholen. — Ein besonderes Neujahrsvergnügen bereitete sich vor drei Jahren ein Schwimmklub

in Lancashire, dessen Mitglieder eine besondere Probe ihrer Sportbegeisterung geben wollten. Sieben an der Zahl versammelten sie sich kurz vor Mitternacht am Meeresufer, und als die Glocken ertönten, sprangen sie unerschrocken in das eiskalte Meer. Wie lange sie darin blieben, wird nicht erzählt; jedenfalls haben sie am nächsten Silvester den Versuch nicht wiederholt.

— (Ein Landstreicher aus Liebhaberei.) Man schreibt aus Paris: In einer der letzten Nächte überfielen Gendarmen in der Nähe einer Hütte im Walde von St. Germain vier Landstreicher, die es sich bei einem Feuer gemütlich gemacht hatten und Champagner tranken. Die Polizei wollte die Leute verhaften, da ihr die Geschichte verdächtig vorkam; aber einer der Landstreicher zog seine Papiere heraus und bewies durch sie, daß er ein ganz hübsches Einkommen hatte. Er war früher ein Händler, der sich in Orleans in guten Verhältnissen befand. Eine Liebesaffäre hatte ihn dazu gebracht, all sein Hab und Gut zu verkaufen; er legte dann sein Geld in Papieren an und wurde Landstreicher. Seit zwanzig Jahren hat er als solcher sein Vaterland nach allen Richtungen durchquert. Er schläft niemals in einem Bett, sondern immer unter freiem Himmel oder in einem Stall, und er versicherte den Gendarmen feierlichst, daß er bis an das Ende seiner Tage Landstreicher bleiben wolle.

— (Hinrichtung eines Elefanten.) Wieder einmal hat ein Riese der Tierwelt sein ungebührliches Benehmen mit dem Tode büßen müssen. „Punch“, der größte Elefant des Zoos von Agen, hatte stets die beste Laune und war friebfertig und folgsam wie ein Lamm. Vor kurzem aber änderte er jedoch sein Benehmen und mißhandelte seinen Wärter, mit dem ihn die innigste Freundschaft verband, so schwer, daß der Mann schwerlich wieder hergestellt wird. Dann versetzte ihn ein Pferd, das in den Gängen des Zoos, wo er zu vielen Hilfeleistungen herangezogen wurde, seinen Weg teuzte, in einen förmlichen Rasereianfall. Er warf es mit dem Rüssel zu Boden und zermalnte es förmlich mit Fußtritten. Um weiteres Unheil zu verhüten, wurde „Punch“ zum Tode verurteilt. Man legte ihm schwere Ketten um die Füße und ein Tierarzt bezeichnete mit großen Kreidekreuzen die Stellen, wo „Punch“ „sterblich war“. Eine zur Exekution kommandierte Abteilung Soldaten legte auf den Riesen an und „Punch“ stürzte im Feuer — vier Schüsse hatten sein Herz und acht seinen Kopf durchbohrt. Der Wert des lebenden Tieres wurde auf etwa 36.000 Kronen geschätzt.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das Avancement in der Reserve.) Mit 1. Jänner 1908 wurden ernannt: zu Leutnanten in der Reserve die Reservelieutenanten (Offiziersstellvertreter): Arnold Hahn des JR 97 beim b. h. JR 4, Heinrich Claus des JR 97, Johann Rezel des JR 17, Josef Tichy des JR 47, Adolf Anderl des JR 7, Heinrich Pogatschnig des JR 17, Franz Worsche des JR 7, Josef Michael des JR 97, Viktor Rosenzweig des JR 97, Artur Fachbach Eder von Lohnbach des JR 17, Wenzel Cernigoj des JR 97, Artur Longin des JR 27, Karl Szillich des JR 27, Adolf Kohn des JR 87, Johann Schaar des JR 7, Reinhold Witt, Doktor der Philosophie, des JR 27, Anton Gregorich des JR 47, Peter Bradaša des JR 27, Karl Sarbinschek des JR 17, Josef Hummer des JR 87, Artur Barborfer des JR 47, Josef Andres des JR 27, Karl Eder des JR 87, Gaudiz Paulin des JR 47, Adolf Hönigsmied des JR 27, Richard Graf Berghe von Trips des JR 17, Oskar Prato und Guido Kümmerlein von Eichenau, beide des JR 97, August Brunner, Doktor der Rechte des JR 87, Johann Hesse des JR 87, Karl Schejbal des JR 97, Viktor Wutte des JR 7, Johann Bui, Doktor der Rechte, des JR 47, Johann Apold des JR 17, Johann Edrieder des JR 87, Richard Krause des JR 87, Paul Baumayer des JR 47, Edmund Ziegler, Doktor der Rechte, des JR 7 beim JR 47, Benno Sobathy, Doktor der Rechte, des JR 27, Johann Repec des JR 87, August Probst des JR 87 beim JR 47, Ferruccio de Bado des JR 87, Franz Gorsic, Doktor der Rechte, des JR 27, Anton Chomrak des JR 47, Josef Stalzer, Doktor der Philosophie, und Robert Ischot des JR 7, beide beim JR 30, Ernst Niederbacher des JR 17, Albert Wellit des JR 7 beim JR 30, Leopold Gartlgruber des JR 7 beim JR 22 (Nordgruppe), Egon Schwab des JR 87, Roman Bernardi des JR 27, Milan Serto, Doktor der Philosophie, des JR 27, August Sandona des JR 17 beim JR 90, Josef Urbani des JR 47, Johann Laussegger des JR 17 beim JR 90, Josef Prohmann des JR 17, Otto Reibenschuh, Doktor der Rechte, des JR 7 beim JR 30, Bruno Trobes des JR 87, Raimund Zaharija des JR 27, Ludwig Bauer und Anton Lobs, beide des JR 27, Johann Kurzhäler des JR 47, Ignaz Steller (der Ersatzreserve) des JR 7, Emil Haus des JR 87 beim JR 84, Johann Scheuen des JR 7 beim JR 47, Maximilian Krafnig des JR 87 beim b. h. JR 4, Franz Kracit des JR 87 beim b. h. JR 1, Franz Schmeng des JR 87 beim JR 4, Alois Köchler des JR 27 beim JR 53, Friedrich Deu des JR 27, Franz Wonisich des JR 7 beim JR 47,

Franz Libanthy des JR 17 beim JR 80, Marius Jve und Josef Rocco, beide des JR 87, Ernst Klasing und Gottfried Zenari, beide des JR 87, Paul Klasing des JR 87 beim JR 22 (Nordgruppe), Ernst Rauter und Johann Malle, Doktor der Philosophie, beide des JR 17, Marius Posslegga des JR 87 beim JR 22 (Nordgruppe), Karl Dreo des JR 17, Ignaz Rutar, Doktor der Rechte, Josef Urbanc, Franz Zagar, Rudolf Selaf, Leo Mencinger, Friedrich Buzzi, Ladislav Trocsanyi, alle sieben des DM 7, und Edmund Scherl der Sanitätsabteilung Nr. 8 in Laibach; die Reserveunteroffiziere: Ernst Bargasov des JR 7 beim b. h. JR 4, Maximilian Stumpf des JR 17 beim JR 90, Otto Freiherr von Botschwing des JR 47, Karl Ruffel, Doktor der Rechte (der Ersatzreserve) des JR 27, Ferdinand Tomazic und Cyrill Premrl des JR 27, beide beim JR 95, Johann Schedner des JR 97 beim b. h. JR 4, Wilhelm Bauer des JR 7 beim JR 80, Andreas Patterer des JR 17 beim JR 90, Miroslav Senetovic des JR 27 beim b. h. JR 4, Georg Ritter von Zimmermann des JR 97, Franz Wendler des JR 7 beim JR 80, Gabriel Verbič, überkomplett im JR 17 (Marinekommissariatselebe), Johann Perles des JR 27 (bient präsent), Friedrich Petritsch des JR 97 beim JR 22 (Nordgruppe), Klaudius Bilasser des JR 97 beim b. h. JR 4, Franz Stelzl des JR 7 beim JR 80, Johann Spanner, Theodor Ritter von Scanavi, Ferdinand Strobl, alle drei des DM 5, Bruno Kern des DM 5 beim DM 2, Oskar Ritter Kallenecker von Riechhorst des DM 7; zu Reservekadetten: Rudolf Boltmann des JR 17, Johann Schrottenbach des JR 7, Josef Barbolani des JR 87, Franz Weiner des JR 47, Raimund Piechl des JR 27, Eduard Verzegnassi des JR 97, Josef Mellich des JR 27, Eduard Biellind des JR 47, Koloman Martinec, Rupert Gruber, Doktor der Rechte, Viktor Steiner, Franz Harb, Giacomo Miorelli, alle fünf des JR 47, Alois Piribovic, Franz Gornik, Josef Kreuer, Adam Kosin, alle vier des JR 87, Luzian Belicogna des JR 97, Hermann Melnikth des JR 17, Wilhelm Weber des JR 27, Ludwig Verghenfeld des JR 17, Ludwig Gattlinger des JR 17, Franz Repič, Eugen Francovic, Robert Schmid, Franz Kuhar, alle vier des JR 47, Franz Marbanek des JR 97, Karl Kernbl des JR 27, Johann Zupancich des JR 97, Josef Höfler des JR 27, Alois Maji des JR 27, Johann Rajzer des JR 87, Johann Brand des JR 27, Karl Mahal des JR 47, Johann Kralj des JR 17, Josef Luschel des JR 27, Franz Stopar des JR 17, Egon Eisenhäbler des JR 97, Johann Balestra des JR 97, Johann Scopinich des JR 97, Oskar Verperger des JR 27, Karl Schinzig des JR 7, Christian Pertot des JR 47, Leo Graf des JR 17, Richard Canabal des JR 17, Franz Hartner des JR 27, Dominik Remec des JR 27, Emil Richter des JR 17, Theodor Hoffer, Doktor der Rechte, Richard Medwenitsch, Julius Luka, alle drei des JR 87, Anton des Dominik Marchesini des JR 47, Karl Stiegler des JR 7, Friedrich Wicher des JR 27, Johann Müller des JR 17, Josef Pirker des JR 17, Gustav Schwarz des JR 87, Heinrich Zelauth des JR 47, Georg Baumeister des JR 47, Peter Jonte des JR 27, Ferdinand Kralowizer des JR 87, Josef Hannich (der Ersatzreserve) und Armin Aleš, Doktor der Rechte, des JR 7, Megibius Gerlenizza des JR 97, Otto Kraus des JR 27, Robert Mayer des JR 47, Ferdinand Khinn des JR 17, Engelbert Lind des JR 7, August Apich, Konstantin Ferjancic, Georg Reifner, Ludwig Stalka, alle fünf des JR 17, Georg Joffet, Adolf Zimmermann, beide des JR 87, Heinrich Klemenater des JR 97, Hermann Bamberg, Eugen Marquis von Gozani, beide des DM 7; die Reserveunteroffiziere: Konrad Anielh des JR 7 und Karl Robermann, Doktor der Rechte, des JR 97; zu Reservelieutenanten die Reserveunteroffiziere: Andreas Majesl des JR 17, Richard Svetlic des JR 17, Rastimir Mulacek des JR 17, Josef von Formacher des JR 7, Lino Sartori des JR 87, Karl Spahel des JR 27, Alois Winkler des JR 87, Vladimir Valencic, Emil Marfisch, beide des JR 97, Josef Fint, Karl Grundmann, beide des JR 27, Emanuel Quantschnigg des JR 17, Franz Zünger des JR 87, Johann Contin des JR 97, Johann Stüger des JR 27, Marius Wandel des JR 97, Hermann Furlan des JR 97, Anton Wahr des JR 27, Alois Hofenfiner des JR 27, Hermann Boschnigg des JR 7, Wilhelm Taraba des JR 87, Ludwig Strauß des JR 17, Siegfried Hild des JR 97, Alexander Haffner des JR 87, Oswald Zettel des JR 17, Wilfried Grober des JR 27, Guido Kienzl des JR 47, Johann Müller des JR 27, Ferdinand Rathe des JR 7, Ludwig Peric des JR 97, Richard Krepp des JR 47, Franz Rothmayer des JR 27, Friedrich Fischer des JR 27, Friedrich Zaborshy des JR 87, Johann Glasdec des JR 17, Eduard Bernetti des JR 97, Wenzel Bronec des JR 87, Guido Dalpiaz des JR 97, Karl Jafal des JR 27, Leontin Truhlar, Johann Ruich, beide des JR 87, Gustav Braun des JR 27, Alois Laussegger des JR 17, Stephan Pfeiffer des JR 29, Robert Frankl des JR 27, Rudolf Fister des JR 17, Adolf Pototar des JR 17, Josef Spohn des JR 11, Karl Obereber, Roman Rybar, Alois Thaller, Rudolf Lapaine, alle vier des JR 27, Augustin Trojansek des JR 17, Julius Wisintni, Hugo

welches die Dame, die ich suchte, bewohnte, da ich ihren Namen nicht kannte. Endlich gelang es mir und ich klopfte an ihre Tür.

Die Dame öffnete selbst und fuhr mit einem Schreckensschrei zurück, als sie mich sah. Ich trat einfach ein und schloß die Tür hinter mir.

„Bitte, wollen wir uns nicht jehen?“ sagte ich höflich. „Seien Sie versichert, daß ich nichts gegen Sie im Schilde führe. Ich entschuldige mich auch nicht wegen der Kühnheit, Ihnen zu folgen, da in diesem Fall wohl der Zweck die Mittel heiligt. Weshalb ich komme und was ich haben muß, ist ein genauer, wahrheitsgetreuer Bericht von allem, was Sie über das junge Mädchen wissen, das Sie heute in Begleitung meiner Schwester sahen. Ich wiederhole, daß Ihnen nichts passieren wird, wenn Sie mir die Wahrheit sagen. Anderenfalls muß ich der Polizei Ihre Adresse geben und der Polizei mitteilen, was ich weiß.“

„Und was wissen Sie?“

„Ich weiß so viel — daß kürzlich ein Versuch gemacht worden ist — ein Versuch, der beinahe gelungen wäre — dieses Mädchen zu morden!“

„Sie zu morden! Das ist viel — schlimmer — als ich ahnte!“

„Und nun,“ sagte ich in ermutigendem Tone, „warum wollen Sie sich mir nicht anvertrauen? Wenn Ihr Gewissen Sie nicht anlagt —“

„Aber es klagt mich an, hat mich all diese Wochen hindurch angeklagt!“ sprudelte sie hervor.

„Und gerade nun, wo ich mir eingeredet hatte, daß es Isabella gut ginge — zu finden, daß ich mir doch Vorwürfe machen muß — oh, es ist hart!“

Und sie bedeckte ihr schmales Gesicht mit ihren mageren Händen und schluchzte bitterlich.

(Fortsetzung folgt.)

Kosler, Adolf Lang, alle drei des JR 97, Engelbert Mang, Emmerich Lausch, beide des JR 87, Adolf Mangold des JR 97, Albert Benedetti des JR 97, Johann Weiß des Alfred Mober des JR 27, Johann Werr des JR 7, Friedrich Worberger des JR 97, Johann Laurenzi des JR 97, Albert Benedutti des JR 97, Johann Weiß des JR 27, Herbert Schwarz des JR 27, Johann Knaflitz des JR 17, Franz Bizjak, Richard Nordio, Josef Eberner, Hektor Palese, Arrigio Bolaffio, alle fünf des JR 97, Viktor Streicher des JR 7, Adolf Stefan des JR 27, Theodor Setina des JR 17, Wilhelm Pechotich des JR 87, Franz Urwalek des JR 7, Josef Kalas des JR 11, Wolfgang Hahn des JR 7, Rudolf Poborak des JR 47 beim JR 18, Franz Pfaf des JR 97 beim JR 89, Milan Subic des JR 27 beim b.-h. JR 2, Alexander Szelety des JR 27 beim JR 23, Albalbert Koprivnit des JR 27 beim b. h. JR 2, Marius Peltovich des JR 97 beim JR 87, Friedrich Spagel des JR 7, Robert Hauschka, Doktor der Rechte, des JR 7 beim JR 37, Heinrich Vallant des JR 17 beim JR 76, Alois Novotny des JR 17 beim JR 54, Josef Paier des JR 17 beim JR 87, Stanis. Masic des JR 27 beim b. h. JR 2, Alois Stranz des JR 27 beim JR 87, Emanuel Grünfeld des JR 47 beim JR 70, Ernst Schwara und Eugen Hofer, Doktor der Rechte, beide des JR 7, Franz Rainer des JR 17 beim JR 48, Alexander Smetal des JR 7 beim JR 87, Gustav Klose des JR 27 beim b.-h. JR 2, Marius Dobrila und Josef Depaulis des JR 97, beide beim b. h. JR 4, Johann Sehora des JR 97 beim JR 15, Johann Otter des JR 7, Hubert Braun des JR 7 beim JR 48, Franz Dehler, Viktor Hosh, Josef Jamuschowek, alle drei des JR 7 beim JR 76, Jakob Stefanec des JR 27 beim b.-h. JR 2, Otto Grebenc des JR 27 beim b.-h. JR 2, Michael Hochegger des JR 47 beim b.-h. JR 2, Ferdinand Knafl, Johann Guggi, beide des JR 7 beim JR 76, Thomas Schuchnig des JR 7 beim b.-h. JR 2, Rudolf Hausmann des JR 7 beim JR 61, Stanislaus Halusta des JR 7 beim JR 36, Franz Slajpah und Josef Malensek, beide des JR 27 beim b.-h. JR 2, Anton Matas des JR 27 beim JR 96, Bronislav Fiser (der Erbschreiber) des JR 27, Franz Krajac des JR 97 beim JR 79, Alois Strobl, Peter Mandelberger, beide des JR 7 beim JR 76, Ludwig Aloch, Alois Navrátil, beide des JR 7 beim JR 3, Ludwig Zotti des JR 7 beim JR 87, Heinrich Schigert und Ernst Szabó, beide des JR 7 beim JR 48, Paul Niemeczi (der Erbschreiber) des JR 7, Ludwig Pretner des JR 17 beim JR 96, Eduard Czegla, Rudolf Heinisch, Walter Sprenger, Wilibald Pichler, Rudolf Singer, Dagobert Retwes des JR 7, alle sechs beim JR 54, Stephan Seizler des JR 7 beim JR 48, Viktor Nawrátil des JR 7 beim b.-h. JR 3, Franz Egger des JR 17 beim b.-h. JR 2, Lorenz Wagner des JR 27 beim JR 23, Josef Jento, Franz Korent, beide des JR 17 beim b.-h. JR 2, Hugo Moschini des JR 97 beim JR 96, Ludwig Liptál des JR 7 beim JR 5, Gustav Rordin und Johann Zapenit, beide des JR 17 beim JR 87, Wladimir Golia, Stanislaus Lavrencic, August Staberner und Valentin Erzen des JR 27, alle vier beim b.-h. JR 2, Anton Baskut des JR 7 beim JR 50, Karl Baniček des JR 7 beim JR 24, Jaroslav Ptáček des JR 27 beim JR 81, Bruno Roth des JR 97 beim JR 87, Wilhelm Michel, Friedrich Langer, Otto Wölfling, Paul Rotnik, Jgnaz Rotnik, alle fünf des JR 7.

* (Stenographieunterricht am ersten Staatsgymnasium in Laibach.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat genehmigt, daß der deutsche Stenographieunterricht im ersten Kurse am I. Staatsgymnasium in Laibach für die Dauer der erstmaligen Frequenz vom Schuljahre 1907/1908 angefangen in zwei Abteilungen zu zwei Stunden wöchentlich erteilt werde.

* (Ernennung.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat den Lehrer an der Vorbereitungsklasse am Staatsgymnasium in Gottschee Herrn Othmar Herbst zum Lehrer am Staatsgymnasium an der I. Lehrerbildungsanstalt in Marburg ernannt.

— (Vom Postdienste.) Die Postkonzipisten Peter Jančovič und Dr. Anton Schmidt von Döbich wurden zu Postkommissären ernannt. — Ernannt wurden weiters zu Postassistenten die Postamtspraktikanten Guido Bidovich in Trieste, Franz Matjan in Laibach, Eugen Francovich in Görz, Franz Bobboj in Laibach, Hermineus Giacich, Ludwig Bobopivec, Martin Burich, Ernst Taft und Narcis Udovisch in Trieste, ferner die Postoffizianten Franz Bernardis und Edgár Miani in Trieste.

— (Ziehung der Laibacher Lose.) In den Amtsalokaltäten der hiesigen Stadtkasse fand gestern vormittags die 43. Ziehung der Lose des Laibacher Lotterianlehens statt. Der Ziehungskommission präsidierte Bürgermeister Frihar, als Vertreter des Gemeinderates fungierten die Gemeinderäte Lenze und Mallh, als Schriftführer I. I. Notar J. Plantan. Die Nummern wurden vom Waisenknecht Karl Dolničar aus dem Glücksrade gehoben. Der Haupttreffer im Betrage von 40.000 K entfiel auf das Los Nr. 71.025, der zweite Treffer im Betrage von 4000 K auf das Los Nr. 8570; Treffer zu

1000 K entfielen auf die Lose Nr. 70.767, 30.598, 16.230, 25.605 und 66.115; die übrigen 593 gezogenen Lose erhielten Gewinne von je 60 K. Sämtliche Gewinne der 43. Verlosung beziffern sich auf 84.580 K. — Laut Verlosungsplan findet die letzte Ziehung der Laibacher Lose am 2. Jänner 1929 statt.

* (Gewerbeangelegenheiten.) Die I. I. Landesregierung für Krain hat dem Herrn Josef König aus Grünwald in Böhmen die Konzession zum Betriebe des Baumeistergewerbes mit dem Standorte in Laibach, Wolfsgasse Nr. 6, erteilt.

— (Vom Gerichtskanzleidienste.) Das I. I. Oberlandesgerichtspräsidentium Graz hat im Gerichtshofsprengel Laibach die Offiziale Jgnaz Gabrič, Albert Pogačnik, Karl Sinkovec und Franz Sirnik zu Kanzleioberoffizialen der IX. Rangklasse beim I. I. Landesgerichte in Laibach, ferner die Kanzlisten Franz Urbantšič in Laas, Balthasar Bähler in Jbria, Josef Potofschnik in Birknig, Anton Novak in Senofsch und Johann Benkovič in Laibach zu Kanzleioffizialen der X. Rangklasse ernannt.

— (Personalnachricht.) Herr Dr. L. Wutscher wurde zum Assistenten an der medizinischen Klinik (Prof. Dr. Triner) in Innsbruck ernannt.

* (Verleihung der Leopold Philippischen Schullehrerstiftung.) Der I. I. Landeslehrerrat für Krain hat auf Grund des Willbriefes vom 15. Oktober 1859 die zur Verbesserung der Bezüge der am geringsten dotierten Lehrer an den Volksschulen auf dem flachen Lande bestimmten sechs Plätze der Leopold Philippischen Schullehrerstiftung im Betrage jährlicher je 89 K 13 h für das Triennium 1908, 1909 und 1910 den Auswärtigen Johann Weber in Verbrugg und Josef Mihelič in Selo, den provisorischen Lehrern Anton Knap in Vrabc und Franz Arnelj in Ulrichsberg, dem definitiven Lehrer Jgnaz Labernik in Lischach und der provisorischen Lehrerin Antonia Bizin in Heil. Dreifaltigkeit verliehen.

* (Industrielle.) Die I. I. Landesregierung für Krain hat zufolge Ermächtigung des I. I. Eisenbahnministeriums der Firma P. Karl Lenassi den Baufonds zur Herstellung einer normalspurigen Schlepfbahn zu ihrer Zementfabrik in km 3-3 zwischen den Stationen St. Peter und Aillenberg der Südbahnlinie St. Peter-Jumme erteilt.

— (Aus der Diözese.) Kanonisch installiert wurde am 31. v. M. auf die Pfarre Gerent der dortige Ordenspriester, Herr Matthäus Sušnik. — Herr Martin Skerjanc, Expositus in Harije, wurde als Pfarradministrator nach Prem überseht.

— (Vorträge über die Frauenfrage.) Der Redemptoristenpater Rösler sprach am Dienstag über die soziale Stellung der Frau und betonte vor allem, daß die Frau als Familienmitglied die beste Bewahrerin der Einheit und Unauflöslichkeit der Ehe sei. Dann sprach er die Frau als Mitglied der Menschheit als einer wirtschaftlichen Vereinigung und forderte zu einer regen Anteilnahme an der modernen Erwerbstätigkeit auf, die nur durch eine stramme Organisation nach Berufsständen möglich sei. Bei der Besprechung der Frau als Mitglied des Staates polemisierte der Vater gegen die Bestrebungen nach dem absoluten Wahlrechte der Frau und verurteilte die darauf abzielende Bewegung, weil eine ausschließliche Anteilnahme am politischen Leben die sonstigen Pflichten der Frau schädlich beeinflussen müsse. Wohl aber könne die Frau an der Reform des Staatswesens auf den ihr eigenen Gebieten mitarbeiten. Schließlich erörterte Rösler die Stellung der Frau als Mitglied der Kirche und betonte, daß ihr erst diese die ihr zukommende Stellung gegeben habe. — Am Mittwoch sprach Pater Rösler über die Frau in der Geschichte. Die Weltgeschichte sei zunächst eine Leidensgeschichte, an der die Frauen den Hauptanteil gehabt haben. Das Leiden sei durch das Christentum verklärt und die Frau erst jetzt zum heroischen Leiden befähigt worden. Die Aufgabe der Frau in der Gegenwart sei darin zu erblicken, die Leidenskraft gegenüber der Genußsucht und dem Pessimismus zu stärken. Dann sei die Geschichte nach dem bekannten Goetheschen Worte ein Glaubenskampf, an dem die Frau einen Hauptanteil nehmen soll, und endlich sei sie eine Sittengeschichte und die Frau soll wie in der Vorzeit das sittliche Ferment der modernen Gesellschaft bilden.

— (Gründung einer Geflügelzucht-Genossenschaft in Laibach.) Ueber spezielle Einladung versammelten sich gestern vormittag im Hotel „Union“ eine Anzahl von Geflügel Freunden, um eine Zentralgenossenschaft zur Hebung der Geflügelzucht in Krain ins Leben zu rufen. Indem wir uns einen ausführlicheren Bericht hierüber vorbehalten, bemerken wir vorläufig, daß auf Grund der bereits verfaßten und den Versammelten vorgelesenen Statuten die Gründung einer Zentral-Geflügelzuchtgenossenschaft mit beschränkter Haftung zustande kam und daß diese Genossenschaft ihren Hauptsitz in Laibach haben wird. Zum Obmann wurde Herr Kanonikus Andreas Kalan gewählt.

— (Zum Fremdenverkehr in Laibach.) Im Monate Dezember 1907 sind 2919 Fremde in Laibach angekommen (um 825 weniger als im Vormonate und um 53 weniger als im gleichen Monate des Vorjahres). Davon sind abgestiegen in den Hotels Union 556, Elefant 479, Lloyd 245, Kaiser von Oesterreich 205, Stadt Wien 171, Graiser 157, Ilirija 155, Südbahnhof 134, Strudelj 102, Bahrischer Hof 102 und in anderen Gasthöfen und Übernachtungsstätten 613 Fremde.

— (Vereinswesen.) Das I. I. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Društvo odvjetniških in notarskih uradnikov za Kranjsko“ mit dem Sitz in Laibach nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

— (Verein der Ärzte in Krain.) Wegen Verzichtleistung des gesamten Ausschusses findet am 18. d. um 7½ Uhr abends im kleinen Saale des Hotel „Union“ eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Bericht des Ausschusses. 2.) Wahl des neuen Ausschusses. 3.) Eventualia.

— (Die Generalversammlung des Musicalsvereines für Krain) findet Freitag den 17. d. M. um 5 Uhr abends im Vereinssaale der „Slovenska Matica“ (Kongressplatz 7) statt.

— (Laibacher Eislaufverein.) Da die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die Eisbahn des genannten Vereines bereits Sonntag den 5. d. M. eröffnet werden kann, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten für die laufende Saison bei der Firma Kleinmahr & Bamberg erhältlich sind. Ausgegeben werden Eislaufjahreskarten zum Preise von 6 K und Zuschauerkarten zum Preise von 2 K für die Person. Die Tageskarten werden zum Preise von 60 h im neuen Pavillon am Eislaufplatz ausgeben.

— (Laibacher Sportverein.) Die diesjährige Generalversammlung findet am 7. d. M. um 7 Uhr abends im Kasino, I. Stod, statt.

— (Das Panorama International) zeigt derzeit bis einschließlich Samstag in einer ungemein interessanten Bilderreihe das kaiserliche Lustschloß Schönbrunn. Man sieht da das Äußere des Schlosses, bekanntlich des Sommeraufenthaltes der kaiserlichen Familie, dann die luxuriös ausgestatteten inneren Gemächer, ferner den ausgedehnten Park und die an denselben anstoßende Menagerie mit den prachtvollsten Exemplaren der ausländischen Tiergattungen. Alle Bilder sind naturgetreu und durchwegs gelungene Aufnahmen, weshalb der Besuch der Ausstellung besonders empfohlen zu werden verdient.

— (Sitzung des I. I. Bezirkslehrerrates in Radmannsdorf am 31. Dezember.) Nach dem genehmigten Voranschlag für das Jahr 1908 beträgt der Beitrag für die Bezirkslehrerbibliothek 420 K, die Kosten der Bezirkslehrerkonferenz werden auf 620 K veranschlagt. — Die einklassige Volksschule in Steinbüchel wird bereits mit 1. Februar l. J. zu einer zweiklassigen erweitert werden, zu welchem Zwecke ein neues Schulgebäude mit den präliminierten Baukosten von 30.000 K errichtet werden soll. Zur provisorischen Lehrerin an dieser Schule wurde Fräulein Hermine Bukovic ernannt. — Desgleichen wird die Erweiterung der dreiklassigen Volksschule in Karnerbellach in eine vierklassige, angefangen vom zweiten Semester 1907/1908, beschlossen. — Ternoorschläge werden erstattet bezüglich der Ober- und einer Lehrerstelle in Aßling, desgleichen für die Anstellung einer definitiven Lehrkraft in Erednja Vas (Mitterdorf in der Wochein). — Die provisorische Lehrerin Fräulein Marie Bajt in Koprivnit hat auf ihre Stelle verzichtet, an ihre Stelle wird zum provisorischen Lehrer Herr Josef Jocić aus Predosje ernannt. — Dienstalterszulagen werden bewilligt, und zwar die vierte dem Lehrer Valentin Javri in Bigau, die dritte der Lehrerin Ernestine Oman in Bigau, die zweite dem Lehrer Johann Baraga in Karnerbellach sowie der Lehrerin Franziska Pogačnik in Ribno und die erste der Lehrerin Gertrud Zemljan in Moßener Feistritz. — Mehrere Disziplinarfälle werden der Erledigung zugeführt. Am Schlusse der Sitzung wünschte der Herr Vorsitzende sämtlichen Bezirkslehrerratmitgliedern ein glückliches Neujahr mit dem Wunsche, daß auch in Zukunft der Bezirkslehrerrat so fleißig und gewissenhaft seine Geschäfte zum Nutzen der Bevölkerung und der Lehrerschaft führen möchte, worauf der Senior der Radmannsdorfer Lehrerschaft, Herr Oberlehrer Andreas Grčar, herzlich dankte.

— (Silvesterabendunterhaltung in der Rudolfswerter Citalnica.) Wie alljährlich, veranstaltete auch heuer die Citalnica im Vereine mit dem „Dolenjsko pešto Društvo“ ihren Mitgliedern am Silvesterabend eine Unterhaltung. Es gelangten zuerst vom Salon-Orchester und vom Gesangschor einige Pièces zum Vortrage, die vom Herrn Jg. Hlabnik vorzüglich dirigiert wurden. Sodann wurde von den Dilettanten ein einaktiges Lustspiel mit vollem Erfolge aufgeführt. Daran schloß sich einerseits eine sehr animierte Tanzunterhaltung, die bis in die frühen Morgenstunden währte, während sich anderseits die übrige Gesellschaft in reger Konversation und der Musik lauschend vortrefflich amüsierte.

*** (Von der Elektrischen niedergestossen.)** Gestern Abend wurde auf der Wiener Straße der Arbeiter Johann Tekavec aus Birkitz von einem elektrischen Straßenbahnwagen niedergestossen und so schwer verletzt, daß er mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt werden mußte. Am Unfall soll der Verunglückte selbst schuld sein.

*** (Ein Zwänglingsausflug nach Rosenbach.)** Gestern nachmittag sind fünf bei der Baugesellschaft auf der Brtaša beschäftigte jugendliche Zwänglinge entwichen und haben die Richtung nach Rosenbach genommen. Das hievon verständigte Bezirksgendarmariekommando in Laibach entsandte sofort mehrere Gendarmen nach den Flüchtlingen und verständigte von deren Ausfluge sonstige Gendarmarieposten.

*** (Ein Zwängling auf Urlaub.)** Diefertage wurde in Laas der am 16. v. M. entwichene Zwängling Peter Zvančič durch die Gendarmarie verhaftet und in sein ktrautes Heim zurück eingeliefert.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Slovenisches Theater.) Gestern gelangte Gounods fünftaktige Oper „Romeo und Julie“ zum viertenmale zur Aufführung. Es ist eine eigentümliche Sache, Shakespeares berühmte Dichtung in einer nur lose zusammenhängenden Reihe von Bildern an sich vorüberziehen zu sehen und die berausende Poesie des Hohenliedes der Liebe gleichsam auf einem Häuflein zusammengebrängt zu genießen. Das gibt eine Art dramatischer Konserve, der ein etwas fader Beigeschmack anhaftet, ähnlich wie bei der Oper „Faust“, wo die beiden Librettisten in ganz gleicher Weise dem Goetheschen „Faust“ alle Säfte herausgezogen haben. Indessen sei gerne zugestanden, daß trotz allem in der Oper „Romeo und Julie“ ein beträchtliches Quantum von Poesie erhalten blieb und daß einige Szenen an leidenschaftlicher Glut nicht viel zu wünschen übrig lassen. Die Leitung der slovenischen Bühne, bezw. die Regie, ließ dem szenischen Teile der Oper volle Gerechtigkeit widerfahren, indem die Bilder zumeist stimmungsvoll ausgestattet waren; das darstellende Personale aber brachte dem musikalischen Teile Sorgfalt und Liebe entgegen, indem es in Gounods fein pointierte Musik verständnisvoll einging und sie in Gemeinschaft mit dem Orchester ansprechend zur Geltung brachte. Ein nicht geringes Verdienst darum gebührt dem Kapellmeister Herrn Benisek, der in den zehn Jahren, seit wir ihn nicht dirigieren gesehen, an seinem reichen Temperament nichts einbüßte und über Sängern und Orchester seinen Taktstock mit fester Hand schwingt. Die Aufführung der Oper kann demnach in allen ihren Teilen als gelungen bezeichnet werden. Die Primadonna, Frä. Collignon, ist eine Sängerin von zwar nicht sehr mächtiger, aber dafür glodenheller Stimme, die in allen Lagen sympathisch klingt und trotz ihrem eminent lyrischen Timbre auch dramatische Kraft verrät und leidenschaftliche Akzente findet. Die Sängerin ist zudem eine anmutige Bühnenerscheinung, wie sie ganz zur Julia paßt; sie zeigt Geschmac in ihren Bewegungen, die das Theatralische verschmähren und daher niemals ein aufdringliches Spiel aufkommen lassen. Herr Jastrzebski, der den Romeo gab, hatte zu Anfang gegen eine leichte stimmliche Indisposition anzukämpfen, rang aber diese im Verlaufe der Vorstellung gänzlich nieder. Auch bei ihm herrscht das lyrische Moment vor, doch erhebt sich seine Stimme gleichfalls zu dramatischer Fülle; er ist überhaupt ein intelligenter Sänger, dessen Leistungen durch sicheres, lebensvolles Spiel gehoben werden. Das zahlreich anwesende Publikum spendete den Trägern der beiden Titelrollen lauten und herzlichen Beifall, so namentlich in der Balkon- und in der Sterbeszene. — Als dritter im Bunde kam Herr Basiček als Lorenzo in Betracht. Ein alter, sympathischer Bekannter, der aus jeder Rolle etwas zu holen weiß und daher in Gesang, Spiel und Maske treffliche Gestalten zu schaffen versteht. Die übrigen Darsteller und Darstellerinnen fügten sich in den Rahmen der Gesamtvorstellung gut ein; jedermann stand auf seinem Platze und ließ daher kein störendes Moment zu. Im übrigen wird sich Gelegenheit finden, die Leistungen der kleineren Götter noch in anderen Vorführungen eingehender zu besprechen.

— (Aus der deutschen Theaterkanglei.) Die heutige Aufführung der Operette „Das Wäschermädel“ bedeutet gleichzeitig das Wiederauftreten der von ihrer langen Krankheit genesenen Operettensängerin Polka Helmsdorf in der Rolle der Equipagen-Milly. Die übrigen Hauptpartien werden von den Damen Selbern, Urban, Albin und Mannjung sowie von den Herren Walzer, Engel, Hermann, Weißmüller und Bollmann gespielt. — Für Sonntag steht eine Wiederholung der Operette „Die Geisha“ auf dem Spielplan.

Telegramme

Des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 2. Jänner. Seine Majestät der Kaiser hat nachstehendes Handschreiben erlassen: Lieber Freiherr von Bed! Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, daß

es nach längerer Zeit wieder gelungen ist, das wirtschaftliche Verhältnis zwischen beiden Staaten der Monarchie auf einer festeren Grundlage zu regeln und ich gebe mich der Ueberzeugung hin, daß diese Regelung der wechselseitigen Beziehungen die Kraft der beiden Staaten und das Ansehen der Monarchie mehren wird. Ich fühle mich gedrängt, Ihnen für Ihr zielbewusstes, unermühtes und erfolgreiches Wirken und für die patriotische Hingebung, mit der Sie die Verhandlungen geleitet und zum Abschlusse gebracht haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen und verleihe Ihnen als sichtbares Zeichen meiner Anerkennung tagfrei das Großkreuz meines Stephansordens. Wien, 31. Dezember 1907. Franz Josef m. p.

Ziehungen.

Wien, 2. Jänner. (Kreditlose.) Es gewonnen: 300.000 K Serie 368 Nr. 37, 60.000 K Serie 4135 Nr. 66, 30.000 K Serie 1743 Nr. 78, 10.000 K Serie 469 Nr. 19 und Serie 3106 Nr. 70, 4000 K Serie 851 Nr. 59 und Serie 3002 Nr. 24, 3000 K Serie 1333 Nr. 83, Serie 3937 Nr. 43 und Serie 3959 Nr. 97.

Wien, 2. Jänner. (Donau-Regulierungslose.) 140.000 K gewann Nr. 166.414, 40.000 K Nr. 108.854, 16.000 K Nr. 70.171, 10.000 K Nr. 108.928.

Wien, 2. Jänner. (Braunschwelger Lose.) Der Haupttreffer mit 45.000 Mark fiel auf Serie 5527 Nr. 35, der zweite Treffer mit 10.800 Mark auf Serie 9937 Nr. 32.

Wien, 2. Jänner. (Oesterreichische Rote Kreuz-Lose.) Den Haupttreffer von 60.000 K gewann Serie 5866 Nr. 15.

Rom, 2. Jänner. Die Blätter veröffentlichen die zwischen dem Minister des Neuhern Freiherrn von Aehrenthal und Tittoni gewechselten Glückwünsche und konstatieren mit Befriedigung die herzliche Aufrichtigkeit, die sich darin ausdrückt. „L'Italie“, „Messaggero“ und „Corriere della Sera“ beglückwünschen die beiden Staatsmänner zu ihrer politischen Friedensarbeit.

Frankfurt am Main, 2. Jänner. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Odesa: Im Gouvernement Bessarabien herrschen infolge des Schreibens des Ministers des Innern, betreffend die sofortige Steuererhöhung, ernste Unruhen. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Bauern, bei denen elf Polizisten und Bauern getötet und viele verwundet wurden. Dragoner sind in das Gebiet der Unruhen entsendet worden.

Paris, 2. Jänner. Einem Telegramm des Admirals Philibert zufolge ist der Transportdampfer „Atoc“ auf einem Felsenriff in der Nähe der Küste, fünf Meilen von Casablanca, bei hoher Flut gescheitert. Der Panzerkreuzer „Desaix“ ist von Tanger zur Hilfeleistung abgeschickt worden. Außer der Besatzung und der Begleitmannschaft von 40 Mann befinden sich an Bord des Schiffes etwa 40 Spahis mit ihren Pferden.

Verstorbene.

Am 30. Dezember. Marianna Hilaria Kremjar, barmh. Schwester, 30 J., Sallocherstraße 11, Tubercul. pulm. te laryngis.

Am 31. Dezember. Franziska Bovo, Hausmeisters-tochter, 3 Mon., Bleiweißstraße 1, Eklampsie. — Leo Klemenčič, Bahnbedienstetensohn, 21 Tage, Petersstraße 54, Catarrh. intestin. — Urf. Bremsal, Arbeiterin, 82 J., Rabekystraße 11, Marasmus senilis.

Im Zibilsptale:

Am 28. Dezember. Leopold Ratič, Schuhmacher, 40 J., Nephritis chron.

Am 29. Dezember. Margareta Bakovnik, Neuschlers-gattin, 49 J., Carcinoma ventriculi.

Am 30. Dezember. Johann Di Domenico, Arbeiter, 27 J., Nephritis cron.

Pandestheater in Laibach.

55. Vorstellung. Ungerader Tag.

Heute Freitag den 3. Jänner 1908

Das Wäschermädel.

Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder. — Musik von Rudolf Kaimann.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
2.	2 u. N.	737,4	-3,2	SSO. mäßig	bewölkt	
	9 u. Ab.	740,6	-6,5	NO. g. stark		
3.	7 u. F.	743,1	-8,9	OSO. stark	heiter	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -4,0°, Normal -2,7°.

Wettervorhersage für den 3. d.: Für Steiermark und Kärnten: Abnehmende Bewölkung, schwache Winde, abnehmende Temperatur, allmähliche Besserung; für Krain: abnehmende Bewölkung, mäßige Winde, abnehmende Temperatur, allmähliche Besserung; für Triest: meist trübe, stürmische Bora, abnehmende Temperatur, allmähliche Besserung.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte.

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Page: Nordl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Jänner	Herd- distanz*	Beginn				Ende der Auf- zeichnungen
		des ersten Vorläufers	des zweiten Vorläufers	der Haupt- beobachtung	Maximum (Ausschlag in mm)	
	km	h m s	h m s	h m s	h m s	h m s
2.	1000	07 15 00	—	—	07 18 50 (6,0)	07 45 00

Bodenunruhe: ** Die Bodenunruhe hat am 1. Jänner seit 15 Uhr*** etwas zugenommen; sie ist am 12 Sekunden- und 4 Sekunden-Pendel «mäßig stark» bei Ausschlägen von 3-5 Millimetern, am 7 Sekunden-Pendel «schwach» bei 1-3 Millimeter Amplitude.

* Beben aus dem Nachbargebiete: Herddistanz bis 100 Kilometer.

Nahbeben: Herddistanz 100 bis 1000 Kilometer.

Fernbeben: Herddistanz über 1000 Kilometer.

** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärtegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimetern «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodenunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe auf allen Pendeln.

*** Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junek.

Wer in seinem wohlverstandenen Interesse Meßmers Tee zu seinem Frühstückstrunk erwählt hat, wird immer nur diese altbewährte, in Qualität stets gleich vorzügliche Marke bevorzugen. Meßmers englische und russische Mischungen sind unerreicht. Man unterlasse nicht, einen Versuch zu machen. (4168 c)

(5308)

Firm. 1098

Einz. II. 21/5.

Änderungen und Zusätze zu bereits eingetragenen Einzelfirmen.

Eingetragen wurde im Register für Einzelfirmen, resp. im Register Abt. A: Stein (Perau), J. Spalek's Nachfolger, Eisenwarenfabrik in Stein (Perau). Firmaänderung in: Krainische Eisenwarenfabriksgesellschaft Hartmann & Ko. Eingetragten: Rudolf Jaz, Fabrikleiter. Infolgedessen offene Handelsgesellschaft seit 11. November 1907. Vertretungsbefugt: Rudolf Jaz allein mit der Zeichnung unter den Firmawortlaut die Unterschrift: «Rudolf Jaz». Procura erteilt dem Paul Reichl in Wien, II., Kronprinz-Rudolfstraße Nr. 36. — Laibach, 19. XII. 1907.

(5403)

S. 2/5

247.

Bechluss.

Im Konkurse des verstorbenen Doktor Julius Gustin, gewesenen k. k. Notars in Tschernembl, wird zur Feststellung der Ansprüche des Masseverwalters auf Belohnung und Ersatz der bestrittenen Auslagen sowie zur Beschlussfassung über die Verwertung der an die Konkursmasse Franz Sustersich zu stellenden Forderungen per 123 K 82 h die Tagssatzung auf den

Dienstag, den 4. Februar 1908, vormittags 9 Uhr, im Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Hiezu werden die Konkursgläubiger einberufen.

k. k. Bezirksgericht Tschernembl, Abt. I, am 22. Dezember 1907.

Der Konkurskommissär.

(5391)

L. 12/7, P. 138/7

4. 1.

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird auf Grund der vom k. k. Kreisgerichte Rudolfswert mit Entscheidung vom 21. Dezember 1907, Geschäftszahl No. I. 135/7/1, erteilten Genehmigung über Matthias Eppich von Obrern Nr. 2 wegen gerichtlich erhobenen Schwachsinnes die Kuratel verhängt und Herr Josef Knaus in Obrern zum Kurator bestellt.

k. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. I, am 27. Dezember 1907.